**Ruth – Das Buch der Erlösung**

Das Buch Ruth, so kurz es auch ist, strahlt ein grelles Licht aus einer von Dunkelheit umhüllten Zeit, so dass selbst die säkulare Literatur dessen Schönheit seinen Respekt zollt. Goethe schreibt zum Beispiel:

*„Diese Kurzgeschichte ist das lieblichste kleine Ganze, das uns episch und idyllisch überliefert worden ist.“ Johann Wolfgang von Goethe*

Wie die anderen 65 Bücher der Bibel ist auch dieses vom Heiligen Geist inspiriert und hat uns Gläubigen viel in Hinblick auf unser Leben zu sagen. Im Besonderen handelt dieses Buch, so wie das Buch Exodus auch, von Erlösung und wer diese Erlösung zu tun vermag bzw. nicht vermag. Steigen wir ein in diese von Liebe geprägte Kurzgeschichte.

**Titel**

Der Titel des Buches ist nach dessen Hauptperson, einer Frau namens Ruth, benannt. Für die Herkunft des Namens lassen sich zwei mögliche Wortstämme ausmachen. Eine Möglichkeit lautet *raah*, was soviel wie «mit jemandem verkehren» bzw. «mit jemandem Umgang pflegen» bedeutet. Die zweite Möglichkeit findet sich im Wort *reut*, das die Bedeutung von «befreundet sein» besitzt. Darüber hinaus findet sich in diesem Wort der Sinngehalt von «Erquickung», «Sättigung» und «Annehmlichkeit». Welche Herkunft man dem Namen Ruth auch geben mag, der zentrale Gedanke ist der der Freundschaft. Ruths Name wird 12 Mal in diesem Buch genannt, erscheint jedoch nur einmal an anderer Stelle in der Bibel, nämlich in Matthäus 1,5. Das Alte Testament besitzt nur zwei Bücher, die ihren Namen von nicht-jüdischen Personen ableiten: Das Buch Ruth und das Buch Hiob. Ruth ist auch der einzige Vorfahre Jesu, dessen Name den Titel eines Buches in der Bibel trägt. Des Weiteren ist Ruth eines von zwei Büchern der Bibel, die nach einer Frau benannt werden; das andere ist das Buch Esther. Es lassen sich einige interessante Gemeinsamkeiten und Kontraste zwischen diesen beiden Büchern ziehen:

|  |  |
| --- | --- |
| **RUTH** | **ESTHER** |
| Nicht-Jüdin | Jüdin |
| Lebt unter Juden | Lebt unter Heiden |
| Heiratet einen Juden (Boas) aus königlicher Linie | Heiratet einen Heiden (Ahasveros), den Herrscher über ein Weltreich |
| Betont die Souveränität Gottes | Betont die Vorsehung Gottes |
| Gottes Name wird genannt | Gottes Name wird nicht genannt |

*Vergleich Ruth und Esther*

**Autor**

Das Buch selber gibt keine Angabe zum Autor. Er kann auf keinen Fall Augenzeuge gewesen sein, da er König David erwähnt und dabei zwischen Ruth und David zwei Generationen aufführt. Wie beim Buch Richter gibt der babylonische Talmud den Propheten Samuel als den Schreiber an, wobei dies inhaltlich und gerade zusammen mit dem Buch Richter sehr gut gestützt wird.

**Abfassungszeit**

Das Buch selbst gibt uns verschiedene Hinweise auf die Zeitperiode seiner Abfassung. Der erste Vers zeigt bereits, dass das Buch nach der Zeit der Richter entstand. Die Wendung «als die Richter regierten» weist darauf hin, dass es sich um ein vergangenes Geschehen handelt und die Niederschrift nach Ende der Richterzeit erfolgte, auch wenn sich die Begebenheit selbst während der Zeit der Richter ereignete. Zum Zweiten sieht sich der Autor in Kapitel 4 Vers 7 genötigt, einen damals nicht mehr üblichen Brauch zu beschreiben, was zeigt, dass eine gewisse Zeit zwischen dem Geschehen und der Niederschrift verstrichen ist. Zum Dritten deutet der Umstand, dass die Genealogie mit David endet, sein Sohn Salomo aber nicht erwähnt wird, auf die Abfassung des Buches Ruth zur Zeit Davids hin. Davon ausgehend, dass Samuel der Autor ist, muss die Abfassung natürlich vor seinem Tod geschehen sein. Samuels Tod muss man im letzten Viertel von Sauls Königsherrschaft (1096 – 1056 v.Chr.) datieren, somit kann man die Abfassung in die Epoche um ca. 1070 v.Chr. ansetzen.

**Stellung im Kanon**

Die hebräische Bibel (Tanach) gliedert sich in drei Abschnitte: Das Gesetz, die Propheten und die Schriften. Im hebräischen Kanon findet sich Ruth als fünftes Buch im dritten Abschnitt, den Schriften. Es ist eines von fünf Büchern, deren Gesamtheit als Megilloth (die Schriftrollen) bekannt sind und in der Synagoge an 5 besonderen Feiertagen reizitiert werden: Das Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther. Die Abfolge ist dabei von den Feiertagen vorgegeben:

|  |  |
| --- | --- |
| **BUCH** | **FEIERTAG (Tag der Lesung)** |
| Hohelied | Passah-Fest |
| Ruth | Wochenfest (*Schawuot* oder Pfingsten) |
| Klagelieder | 9. Ab (Trauer über den Fall Jerusalems) |
| Prediger | Laubhütten-Fest (*Sukkot*) |
| Esther | Fest der Lose (Purim) |

*Megilloth* (die Schriftrollen) und Feiertage

Im dritten vorchristlichen Jahrhundert entstand die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testamentes. In ihrer Ursprungsform wurde das Buch Ruth als Anhang des Buches Richter betrachtet und daher ohne eigenen Titel geführt. Es gibt einige Hinweise aus der jüdischen Überlieferung, dass das Buch Ruth in seiner Ursprungsform ebenfalls schon mit dem Richter Buch eine Einheit bildete. Unsere Bibeln heute folgen der Ordnung der Septuaginta; das Buch Ruth folgt daher dem Buch der Richter und dient gleichfalls als dritter Anhang des Buches Richter.

**Historischer Hintergrund**

Nach Ruth 1,1 finden die Ereignisse während der Richterzeit statt. An späterer Stelle legt Samuel dar, dass sich die Begebenheiten während und nach einer Hungersnot ereignen. Aus dem Richterbuch lesen wir zur Zeit Gideons von einer nationalen Hungersnot (Ri 6,3f), jedoch ausgehend davon, dass der Stammbaum von Ruth bis David (Rt 4,22) vollständig ist, müssen wir die Begebenheiten eher in die Zeit irgendwo zwischen den Richtern Ibzan und Simson anlegen (ca. zwischen 1220 und 1190 v. Chr.).

Gerade weil die Geschehnisse im Buch Ruth sich in der Zeit der Richter ereignetet haben, lohnt es sich einen Vergleich zwischen den beiden Büchern zu ziehen:

|  |  |
| --- | --- |
| **RICHTER** | **RUTH** |
| Betont die Unreinheit des Volkes | Betont Treue, Gerechtigkeit und Reinheit |
| Götzendienst | Anbetung Gottes |
| Niedergang und Abtrünnigkeit | Hingabe |
| Begierde, Lust | Liebe |
| Kampf und Krieg | Frieden |
| Grausamkeit | Freundlichkeit |
| Ungehorsam führt zu Gericht | Gehorsam führt zu Segen |
| Geistliche Dunkelheit | Geistliche Klarheit |

*Vergleich von Richter und Ruth*

Zwischen Richter und Ruth steht ein Kontrast, der stärker nicht ausgearbeitet sein könnte. Das Buch der Richter betont die Unreinheit des Volkes, wir sehen schon zu Beginn wie das Volk Israel sich den Bräuchen und Verhaltensweisen der Kanaaniter angepasst hat (beispielsweise die Verstümmelung Adoni-Beseks in Ri 1,6). Das Buch Ruth hingegen zeigt uns eine bedingungslose Treue, eine Gerechtigkeit nach dem Willen Gottes und Handlungsweisen der Reinheit.

Auch dem Götzendienst hat sich Israel immer wieder hingewandt, daher erweckte Gott den Richter Gideon. Ironischerweise hat Gideon nachdem er das Volk Israel aus dem Götzendienst geführt hat, eigenhändig wieder in den Götzendienst getrieben (Ri 8,27). In Ruth begegnet uns die Anbetung Gottes, wir treffen andauernd auf Gebete, Segenswünsche und Preisungen.

Das Richter Buch zeigt uns eine Spirale des Niedergangs, ein sich-im-Kreise-drehen durch die Entfernung von Gott und seinem Wort im Gegensatz zu der Hingabe in Ruth, die das Gesetz (im Spezifischen das Behandeln der Ausländer und dem Lösungsrecht) im alltäglichen Leben in Grossbuchstaben schreibt.

Das ganze Buch der Richter ist durchzogen von Kampf und Krieg, dies vor allem weil Israel das Land nicht vollkommen eingenommen hat, ja sogar sich zurückdrängen liess. In Mitten dieser Kriege lesen wir die Geschichte von Ruth, eine Geschichte in der wir Frieden und auch Freundlichkeit antreffen. Wie die Menschen miteinander darin umgehen und wie sie miteinander reden ist ein Vorbild für jeden Gläubigen. Würden die Menschen in den Gemeinden mit dieser Freundlichkeit, Liebe und Nachsicht miteinander umgehen bin ich überzeugt, dass wir als Gemeinde viel mehr Land einnehmen könnten. Im Buch Richter treffen wir auf einen Leviten (Ri 19,1), der spät am Abend mit Frau und Vieh in eine Stadt namens Gibea kam, also mitten im Volke Gottes. Doch niemand hat sich um ihn gekümmert, niemand hat nur irgendein Zeichen von Gastfreundlichkeit gezeigt. Einzig ein älterer Mann nahm ihn auf und man denkt, dass zum Glück wenigstens ein Mann dieser Stadt sich um ihn kümmert. Doch dieser ältere Mann bietet seine Tochter und die Frau des Leviten den Männern von Gibea an, da diese den Leviten vergewaltigen wollten. Wir lesen hier von unaussprechlichen Grausamkeiten, die sich das Volk Gottes (untereinander!) angetan haben. Auch in der Gemeinde gibt es immer wieder Kaltherzigkeit und Lieblosigkeit, ja eigentlich so wie es Paulus in Gal 5,15 schreibt, dass wir uns gegenseitig beissen und fressen. Möge unser Herz doch erfüllt sein von der Liebe Jesu, damit wir unseren Geschwistern so begegnen, wie das die Bethlehemiter im Buch Ruth untereinander getan haben.

Der Ungehorsam, den Israel zu Beginn des Richter Buches an den Tag gelegt haben, gab die Stossrichtung der weiteren Geschehnisse an. Zuerst war es ein halber Gehorsam bis wenig später die Gleichgültigkeit zum Wort Gottes völlig überhandgenommen hat. Dies führte zu geistlicher Dunkelheit nicht nur des Volkes, sondern auch der Richter. Wenn wir die Geschichte von Simson lesen, dann begegnen uns in seiner ganzen Geschichte zwei Gebete von ihm und in beiden geht es ihm nicht um Gott und was Gottes Wille für sein Leben war, sondern nur um sich selbst. Ganz im Gegensatz zum Buch Ruth, wo wir immer wieder sehen, wie Gehorsam gegenüber Gott zu Segen führt. Naemi hat sich zwar von Gott abgewandt, jedoch nach ihrer Umkehr in völliger Klarheit gesehen, dass das Leben und die Versorgung von Gott kommen.

**Gottesnamen, Schlüsselworte und Schlüsselvers**

7x Jahwe, 3x Elohim, 2x Shaddai. Die Häufigkeit der Gottesnamen ist im Vergleich zum Richter Buch nicht herausstechend, sogar ziemlich ähnlich. Wenn man aber bedenkt, dass von den 85 Versen im Buch Ruth 56 Verse in Dialog-Form geschrieben sind, dann gibt es sehr wohl einen grossen Unterschied. Im Richter war es zum grösseren Teil der Autor, der die Namen Gottes in Erzählform verwendet, aber im Buch Ruth sind es zum grösseren Teil die Menschen, die den Namen Gottes aussprechen. Wie alltäglich ist es für uns über Gott zu sprechen? Wie alltäglich ist es für uns über das zu sprechen, was Jesus in unserem Leben getan hat und wie alltäglich ist es für uns über sein Wort zu sprechen?

Das primäre Schlüsselwort ist das 12 Mal vorkommende Wort Löser (*goel*) bzw. lösen (*gaal*), das noch dazu 8 Mal vorkommt. Auf das Löser-Prinzip und dessen prophetische Bedeutung möchte ich später eingehen. Neben diesem Wort möchte ich noch das Wort *chesed* erwähnen, das explizit zwar nur 3 Mal verwendet wird, sich aber durch das ganze Buch hindurch bemerkbar macht. Das Wort ist eine Mischung aus Gnade, Liebe, Loyalität und Hingabe; am treffendsten kann es als Liebes-Bund oder Liebes-Bündnis (zwischen Menschen oder zwischen Gott und dem Menschen) beschrieben werden. Gott ist seinem Volk gnädig in dem es die Hungersnot abwendet, Ruth ist mit Naemi *chesed* und Boas erweist Ruth Barmherzigkeit. *Chesed* bedingt ein Dreifaches: Chesed verlangt als erstes ausserordentliche Hingabe. Orpah und der in Kapitel 4 erwähnte namenlose Verwandte waren gewöhnliche Menschen, deren Leben nicht durch *Chesed* geprägt war. Obgleich Orpah zu Beginn gewisse Ansätze dieser *Chesed* Gnade zeigte, kam es nach ihrer Rückkehr nach Moab wieder zu erliegen. Zweitens geht *Chesed* aussergewöhnliche Risiken ein. Ruth nahm ein solches am Dreschplatz auf sich, Boas im Tor der Stadt. Drittens erfordert *Chesed* ein aufrichtiges Leben und Handeln, wie es im Buch Ruth berichtet wird.

Der Schlüsselvers ist der Höhepunkt des *Chesed* in diesem Buch. Gottes Treue in seinem liebenden, überwachenden und vorausschauenden Sorgen und Kümmern um sein Volk zeigt sich darin, wie Gott Elimelechs Familie vor dem Untergang bewahrte und wie diese Familie nach all den tragischen Ereignissen triumphierte und den Weg für die Geburt Davids, den rechtmässigen Erben des Thrones Israels, bereitete:

*„Obed zeugte Isai, Isai zeugte David.“ Rt 4,17*

**Aufbau des Buches**

Die später eingefügten (und nicht inspirierten) Kapitel teilen das Buch passend in seine 4 Szenen. In der ersten Szene werden einige falsche Entscheidungen getroffen, angefangen damit, dass Elimelech mit seiner Familie von Bethlehem (*Haus des Brotes*) nach Moab gezogen ist. Nach vielen Rückschlägen kehrt Naemi von Moab zurück in ihre Heimat Bethlehem und nimmt dabei Ruth mit, die dabei die wichtigste Entscheidung in ihrem Leben trifft. Die zweite Szene spielt zwischen der Gersten- und der Weizenernte (Erstlingsfest bis Pfingstfest, daher wird das Buch jedes Jahr am Pfingstfest in den Synagogen gelesen) auf den Felder Boas, auf welchem Ruth Ähren sammelt und dabei Boas und seine Gnade kennenlernt. Die dritte Szene beinhaltet ein Gespräch zwischen Ruth und Naemi in Bethlehem und die anschliessende Nacht, die Ruth auf dem Dreschplatz an den Füssen von Boas verbracht und ihm dabei einen Heiratsantrag gemacht hat. Die letzte Szene zeigt uns wie Boas sein Löserrecht wahrnimmt und den Besitz Elimelechs erwirbt und Ruth zur Frau nimmt. Ruth wird schwanger und wir erfahren, dass das Kind Obed getauft wurde. Das Buch endet damit, dass eine genealogische Verbindung zwischen Juda und David gezogen wird, wobei Ruth als Urgrossmutter von David aufgeführt wird.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kapitel 1** | **Kapitel 2+3** | **Kapitel 4** |
| Entscheidung | Gnade | Erlösung |
| Moab | Bethlehem  (Feld Boas’, Dreschplatz) | Bethlehem |
| 10 Jahre | 50+1 Tage  (Erstlingsfest bis Pfingstfest) | ca. 1 Jahr |

*Örtlicher und zeitlicher Aufbau des Buches Ruth*

**Kapitel 1**

*„Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da entstand eine Hungersnot im Land. Und ein Mann von Bethlehem-Juda ging hin, um sich im Gebiet von Moab als Fremder aufzuhalten, er und seine Frau und seine beiden Söhne. Und der Name des Mannes war Elimelech und der Name seiner Frau Noomi und die Namen seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon, Efratiter aus Bethlehem-Juda. Und sie kamen im Gebiet von Moab an und blieben dort.“ Rt 1,1-2 (ELB)*

Wie bislang jedes geschichtliche Buch im Alten Testament (ausser natürlich das Genesis Buch), fängt auch das Buch Ruth mit einem «und» an. Die Heilsgeschichte Gottes geht unaufhaltsam weiter, egal was wir Menschen dagegen zu tun versuchen. Wir sind also mitten in der Zeit der Richter und wie so oft in dieser Zeit, wurde das Volk Israel von einer Hungersnot heimgesucht. In 5Mo 28,48 wurde das Volk vor Hungersnöten gewarnt, wenn sie den Weg Gottes verlassen würden und nun war es wieder soweit. Wir lernen Elimelech (*Mein Gott ist König*) und seine Familie Naemi (*meine Freude*), Machlon (*schwächlich*) und Kiljon (*verschmachten*) kennen und werden Zeugen der ersten schlechten Entscheidung in diesem Kapitel. Anstatt umzukehren und den Herrn um Gnade zu bitten, entschied er sich den einfacheren Weg zu gehen und ins nächstmögliche Ausland zu fliehen. Elimelech ist ein Bild auf diejenigen Christen, die einen steinigen Herzensboden haben (Mk 4,17). Sobald Bedrängnisse und Herausforderungen kommen fehlen die Wurzeln, um auf dem Weg Gottes zu bleiben und somit bleibend Frucht zu bringen. Wir sehen später auch, dass diese Familie die einzige (oder zumindest eine der wenigen) war, die ausgewandert ist, denn ihre Verwandten und Bekannten blieben dort. Die Absicht Elimelechs war eigentlich nur vorübergehend sich in Moab aufzuhalten («als Fremder), doch wie es auch für uns Gläubige gefährlich ist auch nur kurz von der Gemeinde fernzubleiben, so heisst es dann von Elimelech in Vers 2, dass er schlussendlich dauerhaft in Moab blieb.

Auf der Karte sehen wir den kurzen Weg nach Moab. Moab entstand aus der inzestuösen Beziehung zwischen Lot und seiner älteren Tochter (1Mo 19,37). Nachfahren Moabs nahmen das sich östlich und südlich des Toten Meeres erstreckende Plateau in Besitz; sie spielten eine bedeutende Rolle in Israels Geschichte zur Zeit des Auszugs aus Ägypten. Jahre der Feindschaft charakterisierten das Verhältnis zwischen Israel und Moab (Bsp: Balak und Bileam bei Baal-Peor (4Mo 22-24) und die Unterjochung durch König Eglon über 18 Jahre hinweg (Ri 3)). Kemosch war der Hauptgott der Moabiter, dessen Verehrung auch die Opferung von Menschen einschloss (2Kö 3,26f). Das Volk ehrte ebenfalls die Astarte, die Frau Kemoschs.



*MacArthur Studienbibel S.387*

*„Elimelech aber, Naemis Mann, starb, und sie blieb allein übrig mit ihren beiden Söhnen. Und diese nahmen sich moabitische Frauen; der Name der einen war Orpa, und der Name der anderen Ruth. Und sie wohnten etwa zehn Jahre dort.“ Rt 1,3-4*

Elimelech starb vermutlich bald darauf schon. Im Gesetz wurde Israel gewarnt sich nicht mit den Kanaanitern zu vermischen, da Gott wusste, dass die Götter sie zu Fall bringen werden. Die Moabiter waren im Grunde genommen keine Kanaaniter, aber es war auch nie vorgesehen, dass Menschen aus Gottes Volk das verheissene Land verlassen würden. Das Prinzip der ausländischen Gottheiten ist also bei den Moabitern dasselbe und so wurde die aus dem Gesetz ausgesprochene Warnung Realität.

*„Und du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; du sollst deine Töchter nicht ihren Söhnen [zur Frau] geben, noch ihre Töchter für deine Söhne nehmen; denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, dass sie anderen Göttern dienen; und dann wird der Zorn des HERRN über euch entbrennen und euch bald vertilgen.“ 5Mo 7,3-4*

Naemi war jetzt Witwe, hatte aber glücklicherweise noch zwei Söhne. Leider vermochte sie es nicht ihren Söhnen gut vorzustehen und liess es zu, dass sie sich moabitische Frauen, Ruth und Orpah (*halsstarrig*), nahmen. Eine der ausdrücklichsten Dinge in der Bibel, AT wie NT, ist Gottes Anweisung nicht mit Ungläubigen den Ehebund einzugehen. Auch hier sehen wir wieder Konsequenzen des Ungehorsams:

*„Danach starben auch sie beide, Machlon und Kiljon, sodass die Frau ohne ihre beiden Söhne und ihren Mann allein übrig blieb. Da machte sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf und kehrte zurück aus dem Gebiet von Moab;“ Rt 1,5-6*

Eine Katastrophe für Naemi, die nun weder Mann noch Söhne hatte. Das Überleben war für Witwen zu dieser Zeit nur in Armut möglich, daher räumt Gott im Gesetz den Witwen mit Anweisungen zur Versorgung so viel Platz ein. Wir lesen, dass Naemi zurückkehrt. Dieses Wort zurückkehren wird im AT einige Male auch als geistliche Rückkehr verwendet. Naemi kehrt wieder um, das was sie eigentlich 10 Jahre vorher schon mit ihrem Mann in Bethlehem hätte tun sollen. Wahrscheinlich an der Landesgrenze von Moab und dem Stamm Ruben nahm Naemi ihre Schwiegertöchter nochmal zu sich und versuchte ihnen die Auswanderung ins Land Israel auszureden. Besonders die hoffnungslose Aussicht auf eine erneute Ehe brachte Naemi als Argument vor und Orpah kehrte dann auch tatsächlich um und damit zu ihren Göttern. Orpah ist ein Bild auf diejenigen Christen, die den Weg Gottes verlassen, weil sie die Welt dem Leben mit Jesus vorziehen (sowie Demas in 2Tim 4,10). Ruth hingegen hing (genau übersetzt «klebte») an Naemi und sagte ihr unter anderem folgendes:

*Dringe nicht in mich, dass ich dich verlassen und mich von dir abwenden soll! Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da will ich auch bleiben; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!“ Rt 1,16*

Dieser Vers wird häufig an Hochzeiten gebraucht, aber wenn wir genau hinschauen, sehen wir einen ganz anderen Kontext. Ruth entscheidet sich mit ins Land Israel zu kommen, im Wissen, dass sie dort als Fremde leben wird. Ruth entscheidet sich das Volk Israel als ihr Volk anzusehen, im Wissen, dass eine Aufnahme kaum möglich sein wird. Ruth entscheidet sich für den Gott Israels, Jahwe, den Ich-bin. Wir sehen hier keine Eros (geschlechtliche) Liebe, wir sehen auch keine Philos (freundschaftliche) Liebe, wir sehen hier die Chesed Liebe. Eine Liebe, Treue und Loyalität, die das Notwendige oder Geforderte übersteigt. Und vor allem sehen wir hier eine Bekehrung einer Heidin hin zum lebendigen Gott Israels.

**Kapitel 2**

*„Nun hatte Naemi einen Verwandten ihres Mannes, der war ein sehr angesehener Mann aus dem Geschlecht Elimelechs, und sein Name war Boas. Ruth aber, die Moabiterin, sprach zu Naemi: Lass mich doch aufs Feld hinausgehen und Ähren auflesen bei dem, in dessen Augen ich Gnade finde! Da sprach sie zu ihr: Geh hin, meine Tochter!“ Rt 2,1-2*

Naemi und Ruth sind in Bethlehem angekommen. Bevor die Handlung vorangetrieben wird, führt Samuel die dritte Hauptfigur des Buches ein: Boas (*kraftvoll*). Der Begriff «ein angesehener Mann» besteht im hebräischen aus zwei Worten. Das Wort *gibbor* bedeutet soviel wie «ein Mann der Tapferkeit und es Mutes» und trägt in sich die Vorstellung eines fähigen, geschickten und würdigen Kämpfers. Das zweite Wort *chayil* bedeutet «Stärke» und hebt unter anderem Geschicklichkeit im Beruf, grosser Wohlstand und viele Besitztümer hervor (das Wort *chayil* wird in Rt 3,11 für Ruth und in 1Sam 16,18 im Blick auf David verwendet). Kurz: Boas war in seiner Stadt ein geschäftstüchtiger und zu Wohlstand gekommener Landbesitzer mit beispielhaftem Lebensstil. Weiter wird noch erwähnt, dass dieser Boas ein Verwandter des verstorbenen Elimelechs war, was für den weiteren Verlauf der Geschichte noch entscheidend wird. Für Naemi und Ruth heisst es nun sich um ihren Unterhalt zu kümmern. Ruth schlägt vor, dass sie auf die Felder hinausgeht, um vom Gesetz für die Armen zu profitieren.

*„Wenn ihr aber die Ernte eures Landes einbringt, so sollst du dein Feld nicht bis an den Rand abernten und keine Nachlese deiner Ernte halten, sondern es dem Armen und dem Fremdling überlassen. Ich, der HERR, bin euer Gott.“ 3Mo 23,22*

Gott führte es so, dass Ruth auf das Feld von Boas kam und dort die liegen gelassenen Ähren aufsammelte. Wir lesen wie Boas auf Ruth aufmerksam wurde und er seine Knechte anwies darauf zu achten, dass wirklich genug Ähren liegen gelassen werden. Es ist also nicht so, dass er ihr irgendwie alles geschenkt oder kaum mehr Aufwand von Ruth mehr nötig war. Nein, Boas wollte ihre Tüchtigkeit unter Beweis stellen und sehen, ob sie ihrem Ruf gerecht wird. Denn im ersten Gespräch zwischen Boas und Ruth lesen wir, dass Boas schon einiges von Ruth gehört hatte:

*„Da antwortete Boas und sprach zu ihr: Es ist mir alles erzählt worden, was du an deiner Schwiegermutter getan hast nach dem Tod deines Mannes, wie du deinen Vater und deine Mutter und dein Heimatland verlassen hast und zu einem Volk gezogen bist, das du zuvor nicht kanntest. Der HERR vergelte dir deine Tat, und dir werde voller Lohn zuteil von dem HERRN, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um Zuflucht zu suchen unter seinen Flügeln!“ Rt 2,11-12*

Was für ein Ausspruch von Boas! Er ist nicht von Ruths Schönheit beeindruckt (jedenfalls erwähnt er nichts davon), er ist auch nicht von Ruths Fähigkeiten beeindruckt. Er ist von ihrem *Chesed* gegenüber ihrer Schwiegermutter beeindruckt und wie sie als Moabiterin sich dem Herrn und Gott Israels zugewandt hat. Achten wir auf den Wortlaut «wie du deinen Vater und deine Mutter und dein Heimatland verlassen hast und zu einem Volk gezogen bist, das du zuvor nicht kanntest», der uns doch sehr an Gottes Anweisung an Abram in 1Mo 12,1-3 erinnert. Abram lebte zu dieser in Ur in Chaldäa und diente anderen Götter. Er bekam den Ruf direkt von Gott und doch konnte er diesem nicht folgen, es war sein Vater Terach, der ihn nach Haran mitnahm und dort verweilte Abram bis Terach starb und erst dann leistete Abram dem Ruf Gottes folge. Aber Ruth hat das ohne direktes Rufen von Gott getan, sie hat aus aus Liebe getan und das beeindruckte Boas. Auf was schauen die Unverheirateten heute bei potentiellen Heiratskandidaten? Schauen sie, wie sie mit dem Herrn unterwegs sind oder sind Aussehen und Fähigkeiten prioritär? Bei den anschliessenden Segnungen merken wir, dass Boas ein Bibelkenner war, denn er verwendet das Bild von Flügeln, das uns in den Büchern Mose zwei Mal begegnet:

*„Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe.“ 2Mo 19,4*

*„wie ein Adler seine Nestbrut aufscheucht, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie auf seinen Schwingen trägt.“ 5Mo 32,11*

Nach einem anstrengenden Tag kehre Ruth nach Hause zurück zu ihrer Schwiegermutter und erzählte ihr von der Begegnung mit Boas. Daraufhin erwähnt Naemi etwas Wichtiges:

*„[…] Und Naemi sagte ihr: Der Mann ist mit uns nahe verwandt, er gehört zu unseren Lösern.“ Rt 2,20*

Hier treffen wir zum ersten Mal auf dieses prominente Wort Löser (*goel*). Das sogenannte Löserrecht umfasst mehrere Aspekte, drei davon sind in unserem Buch relevant:

1. Lösen aus der Knechtschaft

*„Wenn die Hand eines Fremdlings oder Gastes bei dir etwas erwirbt und dein Bruder neben ihm verarmt und sich dem Fremdling, der ein Gast bei dir ist, oder einem Abkömmling von seiner Sippe verkauft, so soll, nachdem er sich verkauft hat, Lösungsrecht für ihn bestehen; einer von seinen Brüdern kann ihn auslösen; oder sein Onkel oder der Sohn seines Onkels darf ihn auslösen, oder sonst sein nächster Blutsverwandter aus seiner Familie kann ihn auslösen; oder wenn seine Hand so viel erwirbt, so soll er sich selbst auslösen.“ 3Mo 25,47-49*

Hier geht es um das Recht den eigenen Bruder aus der Knechtschaft zu lösen, falls er sich auf Grund von Armut verkaufen muss. Achten wir darauf, dass hier kein Gebot vorliegt, sondern ein Recht. Der Bruder kann, aber muss nicht.

1. Lösen des Landes

*„Ihr sollt das Land nicht für immer verkaufen; denn das Land gehört mir, und ihr seid Fremdlinge und Gäste bei mir. Und ihr sollt in dem ganzen Land, das euch gehört, die Wiedereinlösung des Landes zulassen. Wenn dein Bruder verarmt und dir etwas von seinem Eigentum verkauft, so soll derjenige als Löser für ihn eintreten, der sein nächster Verwandter ist; er soll auslösen, was sein Bruder verkauft hat. Und wenn jemand keinen Löser hat, aber mit seiner Hand so viel erwerben kann, wie zur Wiedereinlösung nötig ist, so soll er die Jahre, die seit dem Verkauf verflossen sind, abrechnen und für den Rest den Käufer entschädigen, damit er selbst wieder zu seinem Eigentum kommt. Wenn er ihn aber nicht entschädigen kann, so soll das, was er verkauft hat, in der Hand des Käufers bleiben bis zum Halljahr; dann soll es frei ausgehen, und er soll wieder zu seinem Eigentum kommen.“ 3Mo 25,23-28*

In diesem Fall geht es um das Lösen von verkauftem Besitz. Gottes Wirtschaftssystem ist weder rein kapitalistisch noch rein kommunistisch. Es gibt Besitz (daher auch das Gebot «du sollst nicht stehlen»), jedoch ist dieser jedem Stamm und jeder Sippe zugeteilt. Im 50. Jahr (Halljahr) muss der Besitz wieder an die ursprünglichen Besitzer zurückgehen, damit der Reichtum und die Armut wieder ausbalanciert wird. Muss ein Bruder seinen Besitz auf Grund von Armut verkaufen, so soll sein Bruder gemäss seinen Möglichkeiten den Besitz lösen, damit es in Familienbesitz bleibt. Hier haben wir nicht nur ein Recht, sondern eine Aufforderung zum Lösen gegeben.

1. Die Leviratsehe

*„Wenn Brüder beieinander wohnen und einer von ihnen stirbt, und er hatte keinen Sohn, so soll die Frau des Verstorbenen nicht einem fremden Mann von auswärts gehören, sondern ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zur Frau nehmen und ihr die Schwagerpflicht leisten. Und es soll geschehen: Der erste Sohn, den sie gebiert, soll den Namen seines verstorbenen Bruders weiterführen, damit sein Name nicht aus Israel ausgelöscht wird. Gefällt es aber dem Mann nicht, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin hinaufgehen ins Tor zu den Ältesten und sagen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel zu erwecken; er will mir die Schwagerpflicht nicht leisten! Dann sollen die Ältesten der Stadt ihn herbeirufen und mit ihm reden. Wenn er dann dabei bleibt und spricht: Es gefällt mir nicht, sie zu nehmen!, so soll seine Schwägerin vor den Ältesten zu ihm treten und ihm seinen Schuh vom Fuß ziehen und ihm ins Angesicht spucken, und sie soll das Wort ergreifen und sagen: »So soll man jedem Mann tun, der das Haus seines Bruders nicht bauen will!« Und sein Name soll in Israel »Das Haus des Barfüßers« heißen.“ 5Mo 25,5-10*

Die sogenannte Leviratsehe ist kein Recht, sondern eine Pflicht (wir lesen in 1Mo 38 von Gottes Gericht über Onan, da er dieser Pflicht nicht nachgekommen ist). Indem ein Bruder die Witwe des verstorbenen Bruders zur Frau nimmt, wird der Name der Familie am Leben erhalten. Der mit der Witwe gezeugte Sohn ist der Familienerbe und wird der Familie des verstorbenen Bruders zugerechnet, ebenso allen Besitz, den der verstorbene Bruder zurückgelassen hat. Beachten wir, dass die Leviratsehe lediglich zwischen Brüder eine Pflicht ist.

Das Kapitel schliesst damit, dass Ruth während der ganzen Gersten- und Weizenernte auf den Felder Boas’ sammelte und dabei bei ihrer Schwiegermutter lebte.

„So hielt sie sich bei der Ährenlese zu den Mägden des Boas’, bis die Gersten- und Weizenernte vollendet war. Und sie wohnte bei ihrer Schwiegermutter.“ Rt 2,23

**Kapitel 3**

*„Naemi aber, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, sollte ich dir nicht Ruhe verschaffen, damit es dir gut gehen wird? Und nun, ist nicht Boas, bei dessen Mägden du gewesen bist, unser Verwandter? Siehe, er worfelt diese Nacht auf der Gerstentenne. So bade dich nun und salbe dich und lege deine Kleider an und geh zur Tenne hinab; aber lass dich von dem Mann nicht bemerken, bis er fertig ist mit Essen und Trinken! Wenn er sich dann schlafen legt, so achte auf den Ort, wo er sich niederlegt, und geh hin und hebe die Decke zu seinen Füßen auf und lege dich dort hin; und er wird dir sagen, was du tun sollst.“ Rt 3,1-4*

In dieser Zeit der Gersten- und Weizenernte entwickelte sich eine zurückhaltende Romanze. In der heutigen Zeit hätte man diese Romanze gar nicht als Romanze wahrgenommen, da heute die Regel gilt, dass man zuerst zusammenziehen muss, um zu schauen ob man zueinanderpasst. Nicht so bei Boas und Ruth, dessen Fokus auf ganz anderen Dingen lagen. Die Romanze war sogar so zurückhaltend, dass Naemi das Gefühl hatte nachhelfen zu müssen, da ansonsten der perfekte Zeitpunkt verpasst werden würde. Für sie standen aktuell drei Probleme im Raum. Zum Ersten: Wie konnte nun, da ihre beiden Söhne tot waren, der Name Elimelechs unter den Stämmen Israels erhalten werden? Zweitens: Wie konnte sie das (materielle) Erbe Elimelechs schützen? Drittens: Wie konnte sie ihre Schwiegertochter zu Ruhe und Sicherheit führen? Eine Heirat von Boas und Ruth würde alle drei Probleme auf einmal lösen, wobei sie damit auf ihre Ansprüche an Boas als nahem Verwandten verzichten müsste. Wieder treffen wir in diesem Buch auf die *Chesed* Liebe, die die eigenen Bedürfnisse dem Nächsten gegenüber zurückstellt. Wir lesen in den Versen 2-4 den ausgeklügelten Plan Naemis, der den Zeitpunkt des Worfelns im Zentrum hat. Der Dreschplatz ist typischerweise ein felsiger Untergrund auf einem Hügel. Nachdem das Korn aus den Ähren herausgeschlagen oder herausgetreten war, wurde das Korn mit einer Schaufel oder einer Gabel in die Luft geworfen, damit der Wind die Spreu wegtrug. Da die Westwinde in Israel erst am späten Nachmittag aufkommen, zog sich das Worfeln bis in die Nacht und die Arbeiter schliefen in dieser Nacht auf dem Dreschplatz, um das aufgeschüttete Korn zu beschützen. In dieser Nacht also sollte Ruth unbemerkt zu Boas schleichen und mit einer alten orientalischen Geste ihm ihre Hochzeitsinteressen offenbaren.

*„Da fragte er: Wer bist du? Sie aber antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd! So breite deine Flügel über deine Magd; denn du bist ja Löser!“ Rt 3,9*

Ruth befolgte diesen Plan, jedenfalls bis zu einem Punkt. Als Boas von Ruths Geste aufwachte, erschreckte er sich natürlich und fragte wer an seinen Füssen sei. Ruth gibt sich zu erkennen und jetzt wird es interessant, denn Ruth bringt einen Ausspruch, den ihr Naemi nicht aufgetragen hat: «*denn du bist ja Löser».* In dem Ruth die Pflicht des Lösers anbringt, sichert sie Naomi das Erbe. Natürlich war das der Wunsch von Naemi, aber Ruth hat dies aus freien Stücken getan und wieder sehen wir, wie aussergewöhnlich Ruth die Chesed Liebe verkörpert und zu Recht einen Anspruch hat ins Volk Gottes aufgenommen zur werden. Boas teilte Ruth sein überschwängliches Interesse mit, aber wies auch darauf hin, dass es einen näheren Verwandten gibt, der zuerst das Löserrecht innehat.

*„Sie aber sprach: Bleibe still, meine Tochter, bis du erfährst, wie die Sache ausgeht; denn der Mann wird nicht ruhen, bis er die Sache noch heute zu Ende geführt hat!“ Rt 3,18*

Ruth ging am nächsten Morgen zurück zu ihrer Schwiegermutter und erzählte ihr alles. Dies kannte Boas nur schon vom Hören so gut, dass sie wusste, dass dieser nicht Ruhe geben wird bis die Sache mit Ruth geklärt ist.

**Kapitel 4**

*„Boas aber war zum Stadttor hinaufgegangen und hatte sich dort niedergesetzt; und siehe, da ging der Löser vorüber, von dem Boas geredet hatte. Da sprach er: Komm, setze dich her, du Soundso! Und er kam herbei und setzte sich.“ Rt 4,1*

Wir steuern auf den Höhepunkt zu. Das Stadttor war der Ort, an dem rechtliche Verhandlungen und Geschäfte stattfanden und auch Richter und Könige haben sich in den Toren aufgehalten, um Recht und Gericht zu üben. Indem Boas an diesen Ort geht, zeigt er an, dass er etwas geschäftliches erledigen möchte. Der nähere Löser kommt ebenfalls vorbei, er wird von Samuel als Soundso bezeichnet, eine anonymisierte Beschreibung eines Menschen, Ortes oder sogar Gegenstandes. Der Grund dafür sehen wir in den folgenden Versen:

*„[…] Ich will es lösen! Da sagte Boas: An dem Tag, da du das Feld aus der Hand Naemis kaufst, erwirbst du [es] auch von Ruth, der Moabiterin, der Frau des Verstorbenen, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil wieder aufzurichten. Da sprach der Löser: Ich kann es nicht für mich lösen, ohne mein eigenes Erbteil zu verderben! Löse du für dich, was ich lösen sollte; denn ich kann es nicht lösen!“ Rt 4,4-6*

Boas erzählt dem Verwandten vorerst nur vom Stück Land, das zum Verkauf steht. Dieser ist interessiert und möchte es erwerben, aber da fügt Boas hinzu, dass Ruth auf Grund der Schwagerehe ebenfalls dazu gehört. Wir erinnern uns: Das Lösen aus der Knechtschaft ist Pflicht, das Lösen des Besitzes ist ebenfalls Pflicht, aber die Schwagerehe beschränkt sich als Pflicht nur auf Brüder. Offenbar wurde die Schwagerehe gebräuchlich ausgeweitet, ansonsten hätte der nähere Verwandte lediglich den Besitz gelöst. Dies hat er aber nicht getan, im Gegenteil, er trat zurück und übergab das Löserrecht Boas. Warum? Eine Ehe mit Ruth hat zur Folge, dass der daraus gezeugte Nachkomme dem Geschlecht Elimelechs zugerechnet und dieser nicht nur den Namen, sondern auch den Besitz zurückerhalten wird. Für diesen Soundso war es also nicht lukrativ und von der *Chesed* Liebe hatte er zu wenig, das trotz allem dennoch zu tun (ebenso hat es Orpah an dieser Liebe gefehlt). Daher verkommt er zu einem *«geschichtslosen, gesichtslosen, farblosen und namenlosen Niemand»* (Wuppertaler Studienbibel S. 302). Ganz anders Boas, der gefüllt war von der Chesed Liebe und diese auch lebte, daher hat er nicht nur den Besitz gelöst (der eines Tages dem Geschlecht Elimelechs zurückgegeben wird), sondern auch Ruth.

*„So nahm Boas die Ruth, und sie wurde seine Frau, und er ging zu ihr ein. Der HERR aber gab ihr, dass sie schwanger wurde und einen Sohn gebar.“ Rt 4,13*

*„[…] Und sie gaben ihm den Namen Obed. Der ist der Vater Isais, des Vaters Davids.“ Rt 4,17*

Ein wahres Happy End: Boas bekommt Ruth zur Frau, hält dabei das Gesetz und Gottes Segen kommt überschwänglich in ihr Leben. Ruth war 10 Jahre verheiratet in Moab ohne ein Kind zu kriegen und kaum ist sie mit Boas verheiratet, wird sie schwanger. Es gibt nur einen, der über allem steht und das Leben in seiner Hand hält und das ist Gott der Schöpfer in seinem Sohn Jesus.

**Botschaft und Intention des Buches**

Was wollte Samuel mit diesem Buch bezwecken? Was hat Samuel dazu getrieben, dieses Buch so zu schreiben wie wir es nun vorliegen haben? Es gibt mindestens 5 Bereiche, die sich hinsichtlich der Zielsetzung des Buches Ruth ausmachen. Ich habe dabei keinen Vollständigkeitsanspruch, dies sind diejenigen Bereiche, die sich mir aus meinem Studium dieses Buches herauskristallisiert und von meinem (beschränktem) Verständnis ergeben haben.

1. Genealogische Verbindung zwischen Juda und David

*„Und dies ist der Stammbaum des Perez: Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram, Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salmon, Salmon zeugte Boas, Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai, Isai zeugte David.“ Rt 4,18-22*

Das Buch schliesst mit diesem Stammbaum, beginnend bei Perez und endend bei David, der uns die Verbindung zwischen dem Stammvater Juda und David nachweist. In den beiden Büchern Samuel finden wir keinen Stammbaum von David, somit haben wir hier die entscheidende Stelle, die die messianische Linie von Perez (Sohn von Juda und Tamar) bis hin zu David weiterführt. Dieser Punkt führt uns direkt zum nächsten, der diesen Gedanken als Grundlage hat.

1. Den Anspruch Davids auf den Thron zu verteidigen

Versetzen wir uns kurz in die Zeit der Abfassung: Bei Samuel geht es auf sein Ende hinzu, er hat seit seiner Kindheit in der Stiftshütte gedient, er hat das Volk Israel 20 Jahre gerichtet und er hat auf Anweisung Gottes 2 Männer zu Königen gesalbt. Der erste war Saul, von dem Gott auf Grund seines Ungehorsams das Königreich entrissen hat. Der zweite war David, den er zwar zum König gesalbt hat, aber seine Stellung noch nicht angetreten ist, da Saul noch König war. Samuel wusste, dass es einen Machtkampf geben wird zwischen Saul’s Sohn Ischboseth (der von der biologischen Linie her rechtmässige und vom Volk erwartete Nachfolger) und David. Zusammen mit dem Buch Richter möchte er den Vorzug und die Überlegenheit des Hauses David über das Haus Sauls zeigen. Benjamin und insbesondere Gibea (der Geburtsort sowie Herrschaftsstadt Sauls) werden ausnahmslos in einem negativen Licht dargestellt, im Gegensatz zu Bethlehem, das entweder neutral oder positiv (im Buch Ruth äusserst positiv) gezeigt wird. Im Blick auf das Hauptthema des Buches Richter (die Kanaanitisierung der israelitischen Gesellschaft), offenbart das Buch Ruth, dass die Vorfahren des Königs David nicht der Kanaanitisierung der Gesellschaft zum Opfer gefallen ist. Und noch ein weiterer Punkt kommt dazu: Wenn der „Wahlkampf“ zwischen David und Ischboseth losgeht und es käme ans Licht, dass eine Moabiterin eine direkte Vorfahrin von David ist, dann wäre das eine unermessliche Katastrophe. Mit dem Buch Ruth will Samuel allen zeigen, dass Ruth von Gott angenommen und zu Recht ins Volk Gottes aufgenommen wurde. Wir haben mit dem Buch Ruth (zusammen mit dem Buch Richter) ein schlagkräftiges Plädoyer von Samuel, der sich im Wahlkampf auf die Seite von David stellt und ihn dabei unterstützen möchte den Thron zu besteigen. Ich würde sogar so weit gehen zu behaupten, dass dies die Hauptabsicht dieses Buches war, es erklärt so viele besondere Erwähnungen, Erklärungen und Hervorhebungen.

1. Es gibt immer einen Überrest

Der Vergleich zwischen Richter und Ruth (siehe Abschnitt Historischer Hintergrund) zeigt eindrücklich, dass selbst im grössten moralischen Zerfall der Gesellschaft, auch dann noch ein Überrest vorhanden ist, der den Weg Gottes in Gehorsam und Konsequenz geht. Es gibt keine Entschuldigung für krumme Wege auf Grund des moralischen Zerfalls unseres Umfelds. Denn gäbe es die, dann wäre das Umfeld der Massstab und das Wort Gottes wäre höchstens noch eine Richtlinie, bei der wir selber bestimmen könnten wie sehr wir sie umsetzen möchten. Das Wort Gottes ist immer, in jeder Situation, in jedem noch so pervertierten Zeitgeist, in jeder Situation und in jedem Umfeld der einzige Massstab. Der einzige Massstab von Relevanz, denn dieser bestimmt über Leben und Tod.

1. Gottes Gnade gilt ebenfalls den nicht-jüdischen Völkern

Naemi stand mit Ruth an der Grenze zum Land Israel und machte ihr keine Hoffnungen ins Volk aufgenommen werden zu können. Was dort für Ruth am untersten Punkt begann, entwickelte sich zu einem steilen Aufstieg, der sich bis an den für Menschen höchsten möglichen Punkt fortsetzte.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Stellung** | **Bedeutung** | **Bibelstelle** |
| *nochri* | Fremde | 2,10 |
| *shiphah* | Niedriger als eine untergeordnete Sklavin | 2,13 |
| *amah* | Magd | 3,9 |
| *iishah* | Ehefrau | 4,13 |

*Ruths fortschreitende gesellschaftliche Integration*

Wir sehen hier diesen Aufstieg von Ruth. Zu Beginn eine Fremde, mit denen die Israeliten grundsätzlich nicht mal sprachen. Boas aber sprach sie an und sie bezeichnete sich selber als die niedrigste Sklavin überhaupt. Das ganze Wohlwollen Boas während der Weizen- und Gerstenernte veranlasste sie dazu ihm ihre Heiratsinteressen zu bekunden und dabei bezeichnete sie sich nicht mehr als Sklavin, sondern als eine Magd. Boas willigte ein und nahm sie zu seiner Ehefrau, womit die gesellschaftliche Integration vollständig und erfolgreich abgeschlossen wurde. Samuel nennt Ruth vor- wie auch nach ihrer Bekehrung eine Moabiterin, es ist sogar richtig auffallend wie er immer wieder ihre Herkunft erwähnt. Er macht uns damit klar, dass die Gnade Gottes auch nicht-jüdischen Völkern gilt. Das ist also nicht irgendwie erst seit Jesus so, sondern das war schon immer so (Hiob ist ebenfalls ein leuchtendes Beispiel). Und bei Ruth geht es sogar noch weiter, denn wie schon erwähnt endete der Aufstieg erst beim für Menschen höchst möglichen Punkt und dass ist Teil der messianischen Linie zu sein:

*„[…] Boas zeugte den Obed mit der Ruth; […] Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus geboren ist, der Christus genannt wird.“ Mt 1,5+16*

1. Das Konzept des Lösers zu illustrieren

Wir haben im AT viele Dinge, die Israel auf den Messias vorbereiten sollten. Dinge, die helfen sollen den Messias und sein Werk am Kreuz zu verstehen. Wir haben beispielsweise die 5 Opfer in Levitikus 1-7 oder ebenfalls im Levitikus das Prinzip der Stellvertretung. Das Prinzip des Lösers gehört ebenfalls in diese Kategorie, auch dieses Konzept hilft zu verstehen, warum der Messias als Mensch kommen musste. Ich habe das Wort *goel* schon aufgegriffen, es bezeichnet einen Löser oder Erlöser. Gott selbst offenbart sich einige Male im AT als *goel*:

*„[…] denn ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels.“ Jes 41,14*

*„[…] Und alles Fleisch soll erkennen, dass ich, der HERR, dein Erretter bin und dein Erlöser, der Starke Jakobs.“ Jes 49,26*

Wir sehen im Leben Jesu, dass das Volk Israel (ausser einigen Ausnahmen natürlich) dieses Konzept nicht oder zumindest nicht in Bezug auf den Messias verstanden hat. Es begegnen uns im AT aber Menschen, die das schon vor Jesus begriffen haben. Zum Beispiel Hiob oder David:

*„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, […]“ Hi 19,25*

*„[…] HERR, mein Fels und mein Erlöser!“ Ps 19,15*

Das Buch Ruth zeigt uns im Besonderen die Anforderungen und Qualifikationen, die ein Löser mitbringen muss, um das Lösungsrecht geltend machen zu können. Jesus hat alle diese Qualifikationen erfüllt und hat uns rechtmässig aus der Knechtschaft der Sünde erlöst.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Anforderung** | **Boas** | **Jesus** |
| Naher Angehöriger und Blutsverwandter | 2,1 ; 3,20 | Phil 2,1-11  Joh 1,14  Hebr 2,12-18 |
| Bereitschaft, den Preis zu zahlen | 2,8 ; 3,11 | Mk 10,45  Joh 3,16  Joh 10,11  Joh 10,27-28 |
| Befähigung dazu | 4,10 | Hebr 7,25 |
| Ohne Vorbelastung | 2,1 | 2Kor 5,21 |
| Besitz der erforderlichen Lösemittel | 2,1 | Jes 53,5  Joh 1,29  1.Petr 1,18-19 |

*Anforderungen an den Löser*

Von Boas wissen wir, dass er ein naher Angehöriger und Blutsverwandter von Ruth war. Um uns Menschen aus der Knechtschaft der Sünde zu erlösen, musste der Sohn Gottes Mensch werden. Er wurde somit ein naher Angehöriger von uns Menschen im Allgemeinen, durch seine Geburt durch Maria insbesondere ein Blutsverwandter des jüdischen Volkes.

*„sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen;“ Phil 2,7*

Boas war Bereit und gewillt den Preis zu zahlen. Auch wenn er wusste, dass Ruth eine Moabiterin war, hat er sie angewiesen nicht auf ein anderes Feld zu gehen, sondern bei ihm zu bleiben. Auch hat er ohne zu zögern Ruths Antrag zugestimmt und alles dafür getan, damit es zu einer Ehe kommen kann. Jesus sagt von sich und seinem Auftrag:

*„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Mk 10,45*

Das war der Auftrag des Messias, das war seit dem Sündenfall das grosse Ziel Gottes, nämlich dass die Menschen freigekauft werden von der Knechtschaft der Sünde und Jesus hat diesen Willen im vollkommenen Gehorsam ausgeführt.

Boas ging zu den Toren der Stadt, um die Angelegenheit mit dem näheren Verwandten zu klären. Mit den anwesenden Zeugen sehen wir, dass Boas die befähigte Stellung hatte, um an dieser Verhandlung teilzunehmen. Von Jesus lesen wir folgendes:

*„Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten.“ Hebr 7,25*

Das, was Gesetz und Priestertum im AT nicht vermochten, das kann Jesus auf Grund seines ewigen göttlichen Lebens: Er kann völlig erretten! Jesus hat uns die totale Rettung gebracht, ein vollkommenes Heil erworben, das in Ewigkeit gültig ist, er ist der wahre und ewige Hohepriester.

Boas war nicht vorbelastet (vgl. Rt 2,1) und das durfte er auch nicht. Dies war der Grund, warum er Ruth früh morgens auf dem Dreschplatz gebeten hatte nach Hause zu gehen, bevor die anderen Arbeiter mitbekommen, dass sie die Nacht bei ihm war. In seiner Stellung spielte es keine Rolle, was seine Arbeiter über ihn dachten und was sie sich von dieser Nacht zusammengereimt hätten. Aber ihm war bewusst, dass wenn sich das rumspricht, dann hätte er in Bezug auf sein Löserrecht ein Problem. Denn ein Löser darf nicht vorbelastet sein, er muss eine weisse Weste haben, so wie wir das von Jesus im Korinther Brief lesen:

*„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“ 2Kor 5,21*

Damit die Gnade zu uns Menschen kommen kann, braucht es Gerechtigkeit. Die Opfertiere im AT bringen das nur in einem ganz beschränkten Mass, daher war keine vollkommene Sühnung möglich. Da Jesus völlig rein und ohne Sünde war, konnte er die vollkommene Gerechtigkeit durch Hingabe seines Lebens als Lösegeld und somit die vollkommene Gnade zu uns Menschen bringen.

Zu guter Letzt musste der Löser das nötige Lösegeld aufbringen können, was Boas (vgl. Rt 2,1) in seiner Stellung natürlich konnte. Sein näherer Verwandte konnte es nicht, daher ist er ein Bild auf das Gesetz im AT.

*„Denn was dem Gesetz unmöglich war — weil es durch das Fleisch kraftlos war —, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte […]“ Röm 8,3*

Das Gesetz an sich war nicht schlecht, im Gegenteil. Für den Menschen jedoch war und ist es kraftlos, da kein Mensch es schafft es zu halten. Das Gesetz konnte bis heute keinen einzigen Menschen retten, denn es hat das falsche Lösegeld. Jesus hingegen hat mit etwas bezahlt, dass alles auf einmal beglichen hat und das ist sein kostbares Blut:

*„Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes.“ 1Petr 1,18-19*

Wir haben mit dem Buch Ruth ganz offensichtlich ein weiteres Buch im AT, das uns einen Schatten auf den Messias gibt. Eine Geschichte gefüllt von Gottes Liebe und Segen, gefüllt von Gottes Fürsorge und Führung, gefüllt von Menschen die im Gehorsam gegenüber Gottes Wort leben, von Menschen die in Liebe und Nachsicht miteinander umgehen. Mögen wir unser Leben füllen mit dieser *Chesed* Liebe Gottes und entscheiden wir uns im Gehorsam gegenüber seinem Wort zu leben, entscheiden wir uns auch unseren Geschwistern in dieser *Chesed* Liebe zu begegnen.

Amen.